

Zum Weinen schön, für den Oscar nominiert –
und kaum einer kennt ihn:

Tim Loane's Kurzfilm „Dance Lexi Dance“

„Dance Lexi Dance“ ist die Arbeit dreier junger Männer, Tim Loane (Regie), Dave Duggan (Drehbuch) und Pearse Moore (Produktion), die innerhalb von nur sechs Tagen im April 1996 und mit einem Budget von nur 45.000 Pfund ihren Film in und um Derry an beiden Seiten des Flusses Foyle und auf dem Fluß selbst gedreht hatten. Der bekannte nordirische Schauspieler B.J. Hogg, der im gleichen Jahr in Stephen Burkes '81' den protestantischen Familienvater Kenneth Campbell verkörperte, spielt Lexi Campbell, den verwitweten Vater und Arbeiter in einem am Fluß liegenden Elektrizitätswerk; die Schülerin aus Holywood / Co. Down, Kimberley Mc Conkey, ist seine 'Riverdance'-verrückte, kleine Tochter, Laura. Ihr Haus befindet sich auf dem dem E-Werk gegenüberliegenden Flußufer.

Bekanntlich trennt der Fluß Foyle die hauptsächlich katholische Westseite Derrys einschließlich der mit einer Stadtmauer umringten Altstadt von der hauptsächlich protestantischen Ostseite - die Ausnahme auf der westlichen, der Altstadtseite, bildet die protestantische Fountains-Enklave. Pearse Moore spricht vom Fluß im Film als Metapher für das Leben, das weiterfließt. Genau so wichtig, wenn nicht noch wichtiger, ist die Idee des

Flusses als etwas Verbindendem zwischen der protestantischen Familie und der als fremd empfundenen 'katholischen' Kultur.

Der Film wird mit einer Szene im E-Werk eröffnet. Lexi hat die Nachtschicht hinter sich gebracht, zieht seine Schutzschuhe aus und seine Gummistiefel an. In dem Moment klingelt auf der andern Seite des Flusses der Wecker seiner kleinen Tochter und sie schlüpft in ihre lustigen Pantöffelchen hinein. Während er mit seinem Motorboot nach Hause über den Foyle fährt, schaut sie sich das Frühstücksprogramm im Fernsehen an. Als er ins Haus kommt, hüpf sie, noch im Nachthemd und Pantoffeln, im Takt zu 'Riverdance'. Die Show hat es ihr, wie sehr vielen kleinen Mädchen auf dieser Welt, angetan: sie will Riverdancerin werden. Dies eröffnet sie ihrem etwas erschrockenen und nach der Nachtschicht erschöpften Vater: Nein, sie tanzen nicht: „We don't dance“, ist seine Antwort.

Sie könnten es doch versuchen und Mama hätte es bestimmt erlaubt, fragt sie schüchtern wie enttäuscht zurück.

Während Laura in die Schule geht, legt sich Lexi hin. Schlafen kann er aber nicht. Die Begeisterung seiner Tochter für das 'südirische' Tanzspek-

Dance Lexi Dance



takel läßt ihm, dem fürsorglichen Vater und noch trauerndem Witwer und Protestanten, keine Ruhe. Weder Radio Foyle noch sein Stephen King-Roman können ihn ablenken. Unausgeschlafen wie er ist, fährt er wiederum über den Foyle und begibt sich mutig in eine Höhle des irisch/katholischen Löwen, einen mit Tanzkleidern vollgestopften Laden mitten in der Altstadt. Was man nicht alles für seine kleine Tochter tut!

Wieder zu hause, überreicht er ihr seine diskret verpackte Beute, einen Teach-Yourself-Irish Dance-Videofilm.

Klein-Laura übt nun fleißig und bekehrt auch ihre Schulklasse - unter ihrer Anleitung tanzt sie in einer 'Riverdance'-ähnlichen Formation auf dem Pausenhof. Als Lexi sieht, wieviel Lebensfreude seine mutterlose Tochter durch den irischen Tanz gewinnt, weist er auf einen bevorstehenden irischen Tanzwettbewerb, auf das 'féis' hin, das in einem Monat ausgerechnet in der ehemaligen Hochburg protestantischer Macht, der Guildhall veranstaltet wird. Ein Kleid muß her! Sich noch einmal in die Löwenhöhle wagen, möchte er deswegen nicht; ein Tanzkleid aus zweiter Hand tut's auch, auch wenn diese zweite Hand einem katholischen Arbeitskollegen gehört und das Kleid genau so diskret verpackt wie der Videofilm anonym in braunem Packpapier Lexi im Umkleideraum unauffällig überreicht wird.

Das Kleid in grellestem, irischem Grün

mit Silberstickereien ist nicht zeit-, mode-, d.h. 'Riverdance'-gemäß kurz, sondern hängt der kleinen Laura bis unterhalb ihrer Knie. Ihr geduldiger Vater muss sich auch noch mit Stecknadeln im Mundwinkel als Änderungs-näher betätigen.

Endlich ist der große Tag da - Lexi stürzt sich in Gala, Jacke, weißes Hemd und Krawatte, Laura in das besagte grüne Tanzkleid, weiße Socken und - ihre Variante - genauso grell rote Haarschleife. In gegenseitiger Ehrerbietung besteigen sie ihr festlich mit rot-weiß-blauen Wimpeln ausgeschmücktes Motorboot und fahren mit voller Geschwindigkeit Richtung Derry Altstadt und Guildhall.

Angekommen in der Guildhall wird Klein-Laura wie alle anderen Wettbewerbsteilnehmerinnen nach ihrem Namen und demjenigen ihrer Mutter gefragt. Zum ersten Mal im Film wird - in der direkten, naiven Antwort des Kindes: 'Meine Mutter ist tot' - der Tod von Lauras Mutter ausgesprochen.

Lexi springt sofort ein und mit Stolz gibt er seinen offensichtlich protestantischen Namen, Lexi Hamilton, als Ersatz für den Namen seiner verstorbenen Frau. Der große, mit Holz paneelierte Saal der Guildhall, der ehemaligen Hochburg protestantischer Macht, bietet Vater und Tochter eine leicht exotische Szene an: er ist mit grün-goldenen Bannern geschmückt. Sie zögern ein Weilchen an der

Lexi Dance



Schwelle, bevor sie diese eindeutig fremde Umgebung betreten. Laura - als einzige Tänzerin im traditionellen, grell-grünen Kleid - reiht sich in die Schlange der auf ihren Auftritt wartenden, modisch gekleideten Mädchen ein. Sie tragen die Tanzkleider, denen Lexi auf seiner Expedition in die Altstadt zum irischen Danceshop begegnet war, elegante, der Trägerin angepasste, Riverdance-gemäße Outfits samt Diadem. Lexi ist es offensichtlich nicht ganz wohl inmitten der zuschauenden Familienangehörigen: er tut aber alles, um seine Tochter zu ermutigen, als sie an der Reihe ist. Am Ende ihrer Darbietung spendet er ihr wild Applaus und pfeift ihr zu. Lexi und Laura treten jetzt ihren Heimweg über den Foyle an. Mitten im Fluss erkennt Laura endgültig, dass sie - gemeint ist ihre Mutter - nie wieder nach Hause zurückkommen wird. An ihrem Ufer angelangt reichen Vater und Tochter einander die Hand und nach einigem Zögern tanzen sie halb, halb hüpfen sie Hand in Hand das Ufer entlang. Nach der gemeinsam durchgestandenen Expedition in die Fremde haben Vater und Tochter neu zueinander gefunden.

An keiner Stelle dieses Filmes fallen Reizworte wie Katholik oder Protestant, Nationalist oder Unionist oder deren lokale Varianten; in einem Land wie Nordirland brauchen sie nicht ausgesprochen zu werden. Wie mutig Lexi Hamilton aus Liebe zu seiner Tochter und wie mutig Tim Loane in seinem märchenhaften kleinen Film aus dem Derry der Jahrtausendwende gewesen waren, wurde in Filmfestspielen international erkannt.

Und die Oscar-Nominierung? Der Film wurde in der Kategorie 'Kurzer Real-film' für einen Oscar nominiert und das Team inklusive 'Lexi' und 'Laura' jettete zur Preisverleihung nach Kalifornien.

In der langen Oscarnacht vom 23.-24. März 1998 wurde am großen Schirm des Orchard-Kinos in Derry die Satellitenübertragung der Preisverleihung verfolgt. Nachdem die 600 anwesenden Filmfans die scheinbar nicht enden wollenden Erfolge von James Camerons \$ 235 Millionen Dollar teuren Werk 'Ti-

anic' und dem denkbar schlechtesten Aushängeschild für die Belfast Werften Harland & Wolff durchgesehen hatten, wurde gegen 03.30 Lokalzeit der Gewinner der Kategorie 'Kurzer Real-film' bekanntgegeben.

Nein, nicht „Dance Lexi Dance“, sondern der amerikanische Film 'Visas and Virtues' wurde ausgezeichnet. Die 600 Fans im Orchard stöhnten, erholten sich aber schnell von ihrer Enttäuschung und feierten ihren Beinahe-Oscar jetzt erst richtig. Derry ist schliesslich nicht in Hollywood, sondern in Nordirland, wo Träume, damals, in diesen dunklen Zeiten, nicht allzu oft in Erfüllung gingen.

Das ist heute anders.

Paul F. Botheroyd, bearbeitet; aus dem irland journal 1.2000

Dieses filmische Kleinod war nie im Handel erhältlich. Das Nerve Centre hat auf unsere Bitte hin 500 Exemplare dieser DVD produziert. Erhältlich nur im www.irish-shop.de oder mit dem Bestellschein in der Heftmitte; Preis: 7 Euro.

**The Nerve Centre
7-8 Magazine Street
Derry BT 48 6AE, N. Ireland
Tel. 0044.1504.260562 ??
Fax: 0044.1504.371738 ??
e-mail: info@nerve-centre.org.uk**

**Die Hauptdarsteller:
B.J. Hogg als Lexi Campell
Kimberley Mc Conkey als Laura**



Film-Liste Nordirland und verwandte Themenbereiche

Bloody Sunday (Drama, 2001)

beschreibt filmisch, fast dokumentarisch anhand von Zeugenaussagen, Protokollen und Bildern den Ablauf des "Bloody Sunday"

Regisseur: Paul Greengrass

Länge: 100 min; Sprache: Englisch mit deutschen Untertiteln

Fazit: Bedrückend. Aber interessant, die Zusammenhänge zu verstehen.

Omagh (Drama, 2004)

auch hier beschreibt P. Greengrass zusammen mit einem Vater eines Opfers filmisch anhand von Zeugenaussagen, Protokollen und Bildern das Attentat in Omagh, die Ohnmacht danach und die Bemühungen um Frieden

Regisseur: Paul Greengrass

Länge: 100 Minuten; Sprache: Englisch mit deutschen Untertiteln

inkl. einem Interview mit dem Vater der nach dem Attentat eine Friedensgruppe gegründet hat.

Im Namen des Vaters (Drama, 1994)

Belfast 1974, nach einer wahren Geschichte. Der unschuldige Gerry landet als Verdächtiger eines IRA-Anschlages im Londoner Gefängnis. Er wird so lange gefoltert, bis er ein Verbrechen zugibt, das er nie begangen hat. Das Urteil 30 Jahre Haft. Danach beginnt ein fast aussichtsloser Kampf gegen die Justiz...

Regisseur: Jim Sheridan

Länge: 128 min; Sprache: Deutsch

Fazit: Schockierend brutal, man hofft dass so was nie in einem Land der EU möglich war und es "nur ein Krimi" ist.

Puckoon (Satire, 2002)

Eine bitterböse Dorfgeschichte die in die Mühlen der Trennung der Insel in Rep. Irland und Nordirland gerät und der Grenzverlauf direkt durch das Dorf geht und somit für "allerlei Probleme sorgt"

Regisseur: Spike Milligan

Länge: 80 Minuten; Sprache: Englisch

CAL (Drama, 1984)

Preisgekröntes, britisches Polit-Liebesdrama vor dem Hintergrund des Nordirlandkonflikts; cineastischer Film über Schuld, mit viel religiöser Symbolik

Regisseur: Pat O'Connor

Länge: 102 Minuten; Sprache: Englisch
Fazit: Hart an der Wirklichkeit und fern vom Happyend

Nothing Personal (Politdrama, 1995)

Über zwei Schulfreunde, einer Protestant, der andere Katholik, die Jahre später durch die „Troubles“ auf der „anderen“ Seite stehen

Regisseur: Thaddeus O'Sullivan

Länge: 85 Minuten; Sprache: Englisch

Fazit: Beklemmend und erschütternd

Mit oder ohne – Was Männer haben sollten! (Komödie, 2000; engl. Originaltitel: „An everlasting piece“)

recht gelungener Versuch einer Komödie über den Versuch ein Toupet-Geschäft in Nordirland aufzuziehen – und wie man selbst dabei zwischen die Fronten der (ziemlich tollpatschigen) Paramilitärs geraten kann

Regisseur: Barry Levinson

Länge: 99 Minuten; Sprache: deutsch

Mütter & Söhne (Drama, 1996; engl. Originaltitel: „Some Mother's Son“)

Hungerstreik 1981 und der Kampf zweier Mütter gegen den „selbst“ gewählten Tod ihrer Söhne

Regisseur: Terry George

Länge: 107 Minuten; Sprache: deutsch

Michael Collins (Drama, 1996)

In diesem Film wird das Leben von Michael Collins (gespielt von Liam Neeson) dargestellt, der Mann, welcher die IRA gegründet hat und den Vertrag mit Großbritannien geschlossen hat, in welchem die Teilung Irlands beschlossen wurde. Der Film erklärt WIE alles anfing.

Regisseur: Neil Jordan

Länge: 127 Minuten; Sprache: Deutsch

The Wind That Shakes the Barley

(Drama, 2007)

Irland in den 20er Jahren. Der Film erzählt die Geschichte des jungen Damien, der seine Arztkarriere aufgibt, um für die irische Unabhängigkeit zu kämpfen. Dieser Film erklärt WARUM alles so anfing

Regisseur: George Fenton

Länge: 124 Minuten, Sprache: Deutsch

Dance Lexi Dance (Kurzfilm, 1996)

siehe Seite 30 bis 32)